

Gleis 1: Bundesamt genehmigt Ausbau

Behörde lehnt Großteil der Forderungen von Anwohnern ab/ Bahn will mit Arbeiten ab Mitte des Jahres beginnen

Das Eisenbahn-Bundesamt hat die Pläne für den Gleis-1-Ausbau geprüft - und für gut befunden. Was Lärm- und Erschütterungsschutz angeht, hat es fast alle Forderungen der Anwohner abgelehnt. Nur der Bau einer Lärmschutzwand an der Hohenlohestraße wurde angeordnet. Mitte des Jahres könnten die Bauarbeiten beginnen.

VON LIANE IANZ

Bremen. Die Pläne für den Bau am Gleis 1 sind abgezeichnet. Das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) hat seinen Platzfeststellungsbeschluss vorgelegt, der unter anderem zu Lärmschutz und Erschütterungen Stellung nimmt. Hintergrund des Vorhabens ist der Bau des Jade-Weser-Ports. Um den Güterverkehr zum und vom neuen Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven abwickeln zu können, werden derzeit die Bahnstrecken ausgebaut. Auch die Kapazität des Bremer Hauptbahnhofs soll erhöht werden, unter anderem durch den Ausbau von Gleis 1. Die Folge: Künftig sollen rund 60 Züge mehr Richtung Hamburg und zurück fahren - zur Hälfte davon nachts, da die Strecke tagsüber ausgenutzt ist. Demzufolge sollen täglich 210 Güterzüge auf der Trasse, 700 sollen es künftig sein.

Der Beschluss des EBA stößt bei den Anwohnern auf gemischte Resonanz. Manche freuen sich, etwas erreicht zu haben, sagt Annette Sörger aus der Mantelstraße. Die Anwohner der Mantelstraße und der Rootstraße können nachträglich Geld aus dem Lärmschutzprogramm 2002 für passiven Lärmschutz wie Schallschutzelemente beantragen. Außerdem werden die Gleise an der Mantelstraße so konstruiert, dass sie Schwingungen und Geräusche der Zugsdämpfer. Das sei eine Lärmreduzierung von bis zu drei Dezibel bringen.

Als modifiziert bezeichnet bezeichnet Güterzug Walter Ruffler aus der Rootstraße den Beschluss. Von seinem Balkon aus blickt er auf gleich sechs Gleise. Eine Schallschutzwand gibt es nicht. Schwingendämpfer liegen dort bereit, und zwar gleich drei verschiedene Sorten. Die Bahn wisse selbst noch nicht, welche Technik die beste sei und beste sie deshalb, sagt Ruffler. Er will



Walter Ruffler aus der Rootstraße hält die geplanten Maßnahmen zum Lärmschutz für unzureichend.

FOTO: JÜRGEN THOMAS KOCH

mit neuen Schallschutzelementen einbauen lassen. Da die Bahn bislang nur 75 Prozent der Kosten übernehmen hat, hatte er 2007 auf seinen Anspruch verzichtet. Jetzt will er prüfen, ob eine hundertprozentige Kostenübernahme möglich ist.

Noch mehr irritiert ihn Ruffler über andere Punkte im EBA-Beschluss. So fordern die Bremer die Suche nach einer Alternativroute um Bremen herum, um Tempolimit für Güterzüge in der Stadt, die Mobilisierung der Güterzüge und auch, dass das Gleis 1 zum „besonders überwachten Gleis“ erklärt werde. All das wurde abgelehnt, „besonders überwachte Gleise“ werden häufiger auf Abnutzung untersucht und geschliffen, wodurch sie als leiser gelten als andere. Viele Anwohner beklagen Risse in ihren Wohnhäusern, die nach ihrer Ansicht von den Erschütterungen vorbeifahrender Güterzüge stammen. Die Bahn wird vom EBA angewiesen, die Erschütterungen

vor dem Bau am Gleis 1 zu messen und die Ergebnisse sechs bis zwölf Monate nach der Inbetriebnahme des ausgebauten Gleises mit neuen Messdaten zu vergleichen. Nur wenn sich die Erschütterungen um 25 Prozent erhöht haben, muss die Bahn für zusätzlichen Schutz sorgen.

Gegen den Beschluss kann noch bis Mitte Januar geklagt werden. Bahnsprecher Eibert Meyer-Lovis gibt davon zu, dass der Ausbau Mitte des Jahres beginnt.